

Deutsche Zeitung für São Paulo

St. Pastor Theodor Kölle RIO CLARO

S. PAULO — Geschäftsstelle: Rua Libero Badaló 64 64 A — Caixa do Correo Y
Telegramm-Adresse: Zeitung-Sanpaulo — Telephon Nr. 4575
RIO DE JANEIRO — Geschäftsstelle: Rua Alfandega 90 — Caixa Correo 302
Telephon: Norte 2112.

Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo

Abonnementspreis: Pro Jahr 20\$000 für das Inland, 30\$000 für das Ausland.
Preis der achtgespaltenen Peitzelle 200 Reis; Grössere-Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

Gesetzt mit Setzmaschinen Typograph

Generalvertretung für Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Süsserott, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3 a

Gedruckt auf einer Duplex-Rotations-Maschine

N. 247 XVIII. Jahrg.

Dienstag, den 6. Oktober 1914

XVIII. Jahrg, N. 247

Kabel und Presse.

Wir Deutschen müssen es in dem gegenwärtigen Kriege bitter empfinden, daß wir seit Durchschneidung der deutschen Kabel auf die spärlichen Nachrichten angewiesen sind, die Nauch nach den Vereinigten Staaten hin kommen und die von dem deutschen Botschafter in Washington dann weitergegeben werden. Die landessprachliche Presse ist infolgedessen ganz auf die Berichte angewiesen, die Engländer und Franzosen ihr vorzusetzen beliebt. Da sie ohnehin dank dem geringen Verständnis, das trotz dem bekannten Wort von den kommandierenden Generalen an den leitenden deutschen Stellen der Presse entgegengebracht wird, auch früher deutscherseits fast gar nicht bearbeitet worden ist, so kann es nicht wundernehmen, daß heute fast in allen Ländern der Erde die Zeitungen — von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen — in englisch-französischen Fahrwasser segeln.

Am auffallendsten ist das vielleicht in Italien. Obwohl das Land seit Jahrzehnten mit dem Deutschen Reich und mit Oesterreich-Ungarn in enger politischer Verbindung lebt, einer Verbindung, die ihm so gut wie keine Opfer auferlegt, hingegen enorme Vorteile gebracht hat, ist die Stimmung der Presse im gegenwärtigen Kriege im großen und ganzen den beiden Bundesgenossen ungünstig. England und Frankreich haben es fertig gebracht — ein Verdienst, das nicht zum wenigsten dem französischen Botschafter Barrère zuzuschreiben ist — daß die italienische Presse sich des schmachvollen Verlustes der alten piemontesischen Erde von Nizza und Savoyen und des schönsten Raumes des von Italienern besiedelten Tunis nicht mehr erinnert, ja daß sie sogar die Unterdrückung des italienischen Volkstums in Nizza und Savoyen stillschweigend himmelt. Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben nichts getan, um jene Erinnerungen wach zu halten, während unsere Gegner dafür sorgten, daß die Aspirationen Italiens auf Trient und Triest, die nie zu Italien gehörten, nicht vergessen wurden. Hätte man von unserer Seite bezüglich Nizzas, Savoyens und Tunis ebenso geschwiegen, wie seitens der Gegner bezüglich Trients und Triests, so könnte man gewiß sein, daß das italienische Volk einmütig den Krieg gegen Frankreich verlangt hätte! Hoffentlich sind uns die jetzigen Erfahrungen eine gute Lehre für die Zukunft.

Die Kabel sind neben dem baren Gelde und nach der Flotte das zweite Mittel, das der englischen Welt Herrschaft dient. Wie ein überwältigter Riese, der stöhnend in fester Umschlingung daliegt, so ist die Erde von englischen Kabeln umstrickt. Mit Mühe und Not ist es uns in den letzten Jahren gelungen, auf einigen Strecken deutsche Kabeln einzurichten, denn auch das alleinige Kabelnützungsrecht an neutralen nichtenglischen Küstenorten ist zumeist an englische Gesellschaften vergeben. Eigene Stützpunkte für unsere nun durchschnittenen Kabel zu erwerben, konnten wir uns aber bisher nicht erlauben lassen, denn die ganze Politik Englands ging ja seit Jahrzehnten darauf aus, uns daran zu verhindern und uns nirgends mehr an die Küste heranzukommen zu lassen, selbst wenn ein Krieg dazu nötig wäre. Welche Bedeutung ein Kabelmonopol hat, ist Europa schon wiederholt bitterlich zu Gemüte geführt worden. Während des französisch-siamesischen Konflikts 1893, der die heutigen Verbündeten noch in scharfer Gegnerschaft sah, wurde ein äußerst wichtiges Telegramm der französischen Regierung an den Admiral Humann von der englischen Kabelgesellschaft statt nach Siam zuerst nach London gegeben und nicht eher an den Adressaten befördert, als die englische Regierung in aller Ruhe ihre Gegenmaßregeln getroffen und dann ihr Visum gegeben hatte. Als im Jahre 1894 der Sultan Muley Hassan von Marokko gestorben war, verstand man das englische Kabel für 36 Stunden, nachdem es die Meldung nur nach London gegeben hatte, und wieder konnte das Kabinett von St. James in aller Ruhe seine Maßnahmen anordnen, um dann erst die Erlaubnis zur Benachrichtigung auch Frankreichs und Deutschlands zu erteilen. Cerveras Flotte ging den Spaniern 1898 nur deshalb bis auf das letzte Schiff verloren, weil sie kein eigenes Kabel besaßen und die Depesche an den Admiral, die ihm über die Lage mitteilte und ihm die nötigen Befehle übermittelte, natürlich abgefangen und den Nordamerikanern verraten wurde.

Wurde auf dem langer Friedenskongress 1899 der Versuch gemacht, die rechtliche Stellung der Kabel zu präzisieren, aber er scheiterte an dem englischen Einspruch. Admiral Fisher erklärte mit erquickendem Freimut: Wenn es

das Wohl Englands gebiete, werde es sich den Teufel um internationale Abmachungen scheeren! Es ist heute sehr zeitgemäß, an diesen Ausspruch zu erinnern, wo England den Umstand, daß Deutschland, weil es sein Wohl gebot, sich auch den Teufel um die internationalen Abmachungen bezüglich Luxemburgs und Belgiens scherte, zum Kriegsvorwand nahm.

Mit Hilfe der Kabel hat das Londoner Reuterbureau zu allererst sich seine beherrschende Stellung geschaffen. Dann folgten die englischen Spezialkorrespondenten der großen Blätter. Sogar die uns höchstpersönlich interessierenden Nachrichten müssen wir meist durch englische Vermittlung beziehen. In Odessa, wo große deutsche Handelshäuser mit Millionenwerten im Getreidehandel stecken, bricht Aufruhr aus: die deutsche Presse berichtet darüber nach dem „Daily Telegraph“. In Björkö trifft der Deutsche Kaiser mit dem Zaren zusammen; das Reuterbureau versorgt uns mit seiner Reportage. In Tsinauf verhandelt der chinesische Gouverneur wegen der deutschen Schantungbahn; durch die Brille der „Times“ müssen die Deutschen zusehen. In Warnbad schlagen die deutschen Schutztruppen einen Angriff Morengas ab; die „Daily Mail“ drahtet in alle vier Winde eine deutsche Niederlage. Wir deutschen Blätter hier draußen sind für Berichte aus dem Mutterlande bis kurz vor dem Kriege auf englisch und französisch gefärbte Depeschen angewiesen gewesen und heute von neuem angewiesen. Es ist ungemein lehrreich, festzustellen, was auch in Friedenszeiten überhaupt aus Deutschland berichtet wird. Wenn wir das schnellste Kriegsschiff der Welt, den „Moltke“, zu Wasser gebracht haben, oder der schnellste Luftkrieger der Welt, der „L. Z. 11“, seine Probefahrt macht, erfährt das kein Mensch. Aber ein Droschenkutschersstreik in Stettin oder ein Hofbrand in Frankfurt wird in sämtliche Erdteile gekabelt, da völliger Nachrichtenmangel doch auffallen würde. Die wüsten Entstellung finden Regierungsvorlagen und Reichstagsbeschlüsse, keinerlei Beachtung wird wichtigen Erklärungen zuteil. Aber der kriegerische Artikel eines Blättchens in Schweinmunde wird wortgetreu hinausgeschickt. Sowie irgend eine Gemeinde die Lieferung irgend einer Fabrik zurückweisen muß, wird die ganze Welt über schlechte deutsche Arbeit informiert, und jeden abgefaßten Hochstapler macht man unsterblich. Aber Großtaten auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge oder wissenschaftliche Entdeckungen ersten Ranges werden unterschlagen. So arbeitet rücksichtslos und zielbewußt im Interesse der Niederkonkurrenz aller Deutschen der englische Telegraph für die überseeische Presse, während wir in die uns befreundete Auslandspresse sogar die Tatsache, daß die englische „Lion“-Klasse verbannt sei, nicht zu melden wagen, weil man doch vielleicht am Ende unter Umständen möglicherweise eventuell darin eine unvornehme Handlungsweise erblicken könnte! So einfältig sind wir!

Um nochmals auf die auffallend gehässige Haltung eines Teiles der italienischen Presse zurückzukommen, die natürlich auf englische und französische Beeinflussung zurückzuführen ist, sei hier ein Berliner Brief des Mailänder „Secolo“ zitiert. Da heißt es: „Die Beichen konnten sich auf zwei Monate verproviantieren, aber die Armeen hatten diese Möglichkeit nicht. Wenn die Vorräte in den Lebensmittelläden zu Ende sind, was wird dann geschehen? Deutschland weiß wohl, daß es nicht das Notwendige zu seiner Ernährung besitzt, und jetzt ist es in einen Eisenring eingeschlossen, der nur (?) an der italienischen Grenze offen ist, und auch dort nur so lange, als die Neutralität dauert. Und es kann aus Italien nicht alles beziehen, was es braucht. Weizenmehl (!) bezog es aus Rußland, also bleibt es ohne Brot. Innerhalb Wochenfrist wird es keine Eier mehr haben (!). Nur das Bier wird nie alle werden, aber von Bier allein kann man nicht leben. Deutschland ist ein Land, das vom Kredit lebt (!). Kein Deutscher besitzt einen Sparstrumpf, und fast alle geben monatlich etliche 60 Mark mehr aus, als sie verdienen (!!). Da der Kredit abgeschnitten ist, die Fabriken geschlossen sind, wovon sollen jetzt die Land(!!)bewohner leben? 50.000 russische Arbeiter, die nicht in ihr Land zurückkehren konnten, wurden gezwungen, unter bewaffneter Aufsicht bei den Erntearbeiten zu helfen. Der schlimmste Krieg für Deutschland ist der Blockadekrieg, denn für den Kriegszweck ist der Hungerdied ebensogut wie der Kugeldied.“

Gewisse landessprachliche Blätter, die genau so intelligente Redakteure besitzen, wie das Mailänder „Secolo“, drucken dieses blödsinnige Zeug mit Belagen ab. Es ist das ja wieder ein Beitrag zur Herabsetzung Deutschlands, welche unter englisch-französischer Aegide fast die ge-

samte Presse der Welt bereibt. Merke dir's, deutscher Michel!

Der grosse Krieg

Unsere Leser wissen, wie redliche Mühe wir uns seit Beginn des Krieges gegeben haben, um uns von dem Lügendienst der Havas und den falschen Mitteilungen, die in gehässiger Weise von England verbreitet werden, zu befreien. Wir haben das Lügensystem, welches besonders von dem perfiden Albion betrieben wird, um das Ansehen Deutschlands herabzusetzen, vorausgesehen. In den letzten Tagen ist es fast unerträglich geworden und die Telegramme, die London und die Havas in die Welt setzen, sind fast nichts weiter als Phantasien und blöde Gehässigkeiten. Systematisch bemüht man sich, Haß und Zwiespalt gegen das Deutsche Reich zu säen und die hiesige Bevölkerung gegen die Deutschen anzufachen. Es ist eine plumbe Vergiftung, die man in Szene gesetzt hat und gegen die wir bis jetzt nicht ankämpfen konnten. Endlich ist es unseren Bemühungen nun gelungen, einen direkten Telegrammdienst über Buenos Aires zu bekommen, der nicht aus dem Giftbrunnen der Havas und Konsorten gespeist wird. Wir werden denselben stets mit der Spitzmarke Buenos Aires (D) — Buenos Aires direkt — veröffentlichen. Die ersten uns zugegangenen Telegramme lauten:

Buenos Aires, 5. (D): — Die Schlacht im Norden Frankreichs ist noch nicht entschieden. Die deutschen Truppen beschossen die französischen Stellungen mit den schweren Belagerungsgeschützen. Die Franzosen versuchten vergeblich die deutschen Linien zu durchbrechen. In der Gegend des Argonner Waldes rücken die deutschen Abteilungen immer weiter vor.

Buenos Aires, 5. (D): 30 französische Flugzeuge, welche nach Belgien transportiert werden sollten, wurden von den Deutschen erbeutet.

Buenos Aires, 5. (D): Die deutsche Belagerungsartillerie behauptet sich vor Antwerpen in glänzender Weise. Zwei Forts wurden durch dieselbe bereits zum Schweißen gebracht und liegen in Trümmern.

Buenos Aires, 5. (D): Die russische Offensive in der Provinz Sawalki ist vollständig mißlungen. Ossowek wurde von den deutschen Truppen bombardiert. In Galizien wurden die Russen von den deutschen Heereskolonnen zurückgedrängt.

Buenos Aires, 5. (D): — Der kleine geschützte deutsche Kreuzer „Nürnberg“ hat das über die Fanninginseln im grossen Ozean gehende englische Kabel durchgeschnitten.

(Die Insel Fanning ist britisches Besitztum und Station des 1902 vollendeten allbritischen Kabels Vancouver-Australien bezw. Neuseeland.)

Buenos Aires, 5. (D): Zahlreiche angesehene amerikanische Bürger gründeten zur Verteidigung des guten deutschen Rechts in dem gegenwärtigen Krieg und zur Abwehr der verleumderischen Nachrichten wie der irreführenden Artikel der Jingo-Presse unter dem Namen „American Truth Society“ eine neue grosse Vereinigung. Dieselbe hält heute, 5., eine Massenversammlung ab, um gegen die apathische Haltung der Regierung in Bezug auf die Neutralität zu protestieren. Man will eine Tagesordnung zur Vorlage bringen und den Beschluss fassen, eine Aufforderung an den Kongress zu richten, dass die bisher Deutschland und Oesterreich-Ungarn gegenüber angewandte Neutralität ebenfalls auf England strikt angewandt wird und nicht wie bisher letzteren Vorteile eingeräumt werden.

* * *

Telegramme, die uns nicht erreichten

London, 25. Sept. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ bespricht die Organisation der englischen Armee und erklärt, man könne keine Heere mehr improvisieren, die Zeit der Improvisationen sei vorbei. Die Offiziere, denen man große Erfahrung zugetraut habe, hätten kläglich Fiasco gemacht. Es sei unbedingt ein Zeitraum von 1½ Jahren nötig, um für England ein gutes Heer zu schaffen, und dann noch immer unter der Voraussetzung, daß es ein Berufsoffizierskorps habe.

Die Zahl der Berufsoffiziere, an sich schon sehr klein, vermindere sich täglich, und die Offiziersersatzfrage sei von größter Wichtigkeit.

Wenn man die Verlustliste einsieht, so bemerkt man, daß England seit Beginn des Feldzugs 1100 Offiziere verloren hat, die entweder tot, verwundet oder vermißt sind. General French verlange immerfort die Absendung von neuen Offizieren. Man habe bereits hunderte geschickt, aber so könne es nicht ewig fortgehen, denn jeder nach dem Kriegsschauplatz abgehende Offizier bedeute einen Instrukteur weniger. Die in England neu zu bildenden Truppen müßten aber Instruktionsoffiziere haben.

Der Artikel schließt mit der Mahnung, man müsse die Absendung von Regimenten, welche nicht fähig seien, die Ehre der englischen Waffen zu verteidigen, einstellen.

New York, 25. Sept. Der Korrespondent der „Times“ in Ostende meldet seinem Blatte, daß die Deutschen zwei Batterien schwerer Belagerungsgeschütze von 16,4 Zolligen (über 42 Zentimeter) Kaliber von Maubeuge nach Brüssel schafften. Jede Batterie bestand aus 4 Geschützen; jedes Geschütz wird von drei Maschinen gezogen, außerdem befinden sich in Begleitung der Batterien noch zwei Reservemaschinen, damit die hohen Steigungen leichter überwunden werden können.

New York, 25. Sept. Die hiesigen Blätter widmen der großen Schlacht an der Aisne lange Artikel und sagen, die Deutschen hätten aus dem Distrikt, den sie besetzt haben, ein großes, stark befestigtes Lager gemacht, das sich von der Oise bis zur Maas hinzieht, und wo sie einen außerordentlichen Widerstand leisteten. Verschiedene Male haben sie versucht, die Schlaclitlinie der Verbündeten zu durchbrechen, sind aber immer zurückgeschlagen worden. Seitdem bleibt das deutsche Heer in seinen Stellungen.

New York, 25. Sept. Aus Wien kommt die Nachricht, daß 30.000 Serben in österreichisches Gebiet einfielen und in Slavonien vorzogen. Die Oesterreicher zogen sich zurück, um den Feind nachzulocken; dann griffen sie plötzlich die Serben von zwei Seiten an, schlugen sie bei Djakovo vollkommen und machten 7000 Gefangene. Die Verluste der Serben sind außerordentlich bedeutend, sehr viele wurden getötet, viele fanden den Tod in der Save bei der Verfolgung.

New York, 25. Sept. Aus Wien kommt die Nachricht, die Polen wären über die Verhaftung des Prinzen Radziwill wegen Spionageverdacht sehr aufgebracht. Der Prinz sei bereits arretiert worden. (Das Telegramm sagt leider nicht, wo und von wem der Prinz verhaftet worden ist, wir glauben aber annehmen zu dürfen, daß es sich um eine Verhaftung in Rußland handelt. Hätten die Deutschen oder die Oesterreicher einen Prinzen weitbekanntes Namens unter dem Verdacht der Spionage in Gewahrsam genommen, dann würde die Havas ohne Zweifel die Geschichte der „unerhörten Grausamkeiten“ um eine ganze Seite bereichert haben.)

New York, 25. Sept. Aus Tokio wird mitgeteilt, daß sich in der Hauptstadt Japans das Gericht bestätigt, daß englische Truppen in der Nähe von Tsingtau gelandet sind, um an der Belagerung der Festung an der Seite der Japaner teilzunehmen. Die englischen Truppen werden unter dem Befehl japanischer Offiziere stehen. Laut der Meldung rechnen die Japaner damit, daß sie um Tsingtau zur Uebergabe zwingen zu können, ein Heer von 150.000 Mann haben müssen. (Die Rechnung möchten wir sehen, die die Japaner nach dem Kriege den Engländern zur Begleichung vorlegen werden: Klein wird sie wahrhaftig nicht sein!)

New York, 25. Sept. Aus Berlin ist über Nauen und Sayville die Nachricht eingetroffen, daß die französische Regierung dem Credit Lyonnais befohlen habe, die halbjährige Dividende nicht zu zahlen.

In der letzten Generalversammlung des Direktoriums der Deutschen Bank wurde erklärt, daß die Bank in jeder Weise vorzüglich dastände, die finanzielle Mobilisierung gehe ausgezeichnet voran und Deutschland könne so lange Krieg führen, bis es seine finanzielle, geschäftliche und politische Lage nach seinem Wunsch habe konnte.

Während die Credit Lyonnais keine Dividende ausbezahlt, erklärte die Deutsche Bank die Zahlung der gleichen Dividende wie im Vorjahre. Seit Anfang des Krieges hat die Bank ihr Kreditssystem erweitern können, weil sie viel Kapital realisieren konnte.

Zu der Heldentat des Unterseebootes „U 9“

Die deutschen Marinebehörden machen bekannt, daß die 3 englischen Panzerkreuzer „Aboukir“, „Hogue“ und „Cressy“ von einem einzigen deutschen Unterseeboot, dem „U. 9“, in den Grund gebohrt worden sind. Diesem Boot ist es geglückt, zu entkommen, sodaß die erste größere deutsche Heldentat zur See keinerlei Verluste von Deutschen zur Folge gehabt hätte. In Harwich und anderen Orten an der Ostküste sind jetzt die Ueberlebenden der Katastrophe eingetroffen. Sie sind mit den Erzählungen recht karg, da ihnen verboten worden ist, Angaben zu machen, ehe nicht die Admiralität den offiziellen Bericht veröffentlicht hat. Aus den verschiedenen Erzählungen, die durchgesieckert sind, geht hervor, daß ein leichter Nebel geherrscht hat. Die Meldungen sind widersprechend. Von der einen Seite wird erzählt, die englischen Panzerkreuzer, die in der Nähe der Doggerbank fuhren, hätten in der Ferne eine Flotte gesehen, die als eine deutsche erkannt worden wäre. Die englischen Schiffe hätten sich schon zum Kampf gerüstet, als auf einmal der „Aboukir“ von einem Torpedo getroffen worden sei. Die anderen Schiffe wären dem einen zu Hilfe geeilt, wären aber auch gleich getroffen worden. Von anderen wird berichtet, daß die Schiffe am Morgen gefahren seien; man habe nirgends etwas von feindlichen Fahrzeugen gesehen und auf dem „Aboukir“ und dem „Hogue“ hätte noch alles geschlafen. Plötzlich traf ein Torpedo den „Aboukir“, die Kessel platzten mit furchtbarem Knall, und das Schiff riß mitten auseinander. Der „Hogue“, wo man glaubte, das Schiff sei auf eine Mine gestoßen, ilte dem unglücklichen Gefährten zu Hilfe, um die Menschen, die im Wasser mit dem Tode kämpften, zu retten. Plötzlich wurde der „Hogue“ auch durch 2 Torpedos getroffen. Innerhalb weniger Minuten waren die beiden Schiffe in den Wellen verschwunden. Der Kapitän des holländischen Dampfers „Flores“, der Augenzeuge des Kampfes war, erklärt, er habe die furchtbare Explosion des „Aboukir“ gehört, als er sich in einer Entfernung von 30 Meilen von der Küste befand. Die beiden anderen Schiffe seien dem „Aboukir“ zu Hilfe geeilt, und eine halbe Stunde später sei der „Hogue“ untergegangen. Eine Viertelstunde später habe man gesehen, wie sich an den Seiten des „Cressy“ 2 gewaltige Feuersäulen erhoben, und wenige Minuten später sei das Schiff in den Wellen verschwunden gewesen. Viele englische Ueberlebende und auch die Holländer behaupten, daß es sich um eine ganze Flottille von deutschen Unterseebooten gehandelt habe, die auf dem Wege nach der Doggerbank war. Das mag ja sein; jedenfalls hat der Kampf mit den 3 englischen Panzern nur ein einziges Unterseeboot durchgeführt und siegreich bestanden. Ueber die Verluste der Engländer weiß man auch noch nichts Genaues. Die Ueberlebenden, die in den verschiedenen englischen und holländischen Küstenorten zusammenkamen, müssen erst gezählt werden. Man wird aber wohl nicht fehlgehen, wenn man die Zahl der umgekommenen Engländer auf 1300 berechnet. Eine englische Zeitung kann es sich nicht verkneifen, boshaft ihrem Bericht hinzuzufügen, daß man von deutschen Rettungsversuchen nichts bemerkt habe. Selbst wenn es sich um mehrere Unterseeboote gehandelt hätte, wären diese Boote, die nicht einen halben Meter freien Raum haben, gar nicht in stande, eine Rettungsaktion zu unternehmen; diese kleinen Boote können nichts anderes tun, als sich schnellstmöglich in Sicherheit zu bringen, wenn ihnen ein Streich geht. Die boshafte Bemerkung soll eben nur dazu dienen, aufreizend zu wirken und die Deutschen als Barbaren hinzustellen.

In Deutschland hat das Meisterstück des Unterseebootes „U 9“ große Begeisterung hervorgerufen, da man sieht, wie verwegend in deutschen Seeleuten vorgehen. In England ist naturgemäß der Eindruck der entgegengesetzte und man denkt an weiter nichts, als wie man diese Scharte, die auch das Eitelkeitsgefühl der Engländer sehr verletzt hat, schnelligst auswetzen könnte. Die ersten Wutausbrüche sind allerdings vorüber und die Presse erklärt, durch diese Schlappe werde man sich den Mut nicht rauben lassen, im Gegenteil, der Kampf werde weitergehen, bis die britischen Waffen gesiegt hätten. Na, denn man zur „Daily Graphic“ weist darauf hin, daß Admiral Sir Percy Scott schon heute recht erhalten habe, als er behauptete, in Zukunft würden die Unterseeboote die großen Kampfschiffe verdrängen. „Morning

Post" erklärt, die deutsche Flotte verbleibe auf ihrer Basis aus strategischen Gründen. Der Kommandant der Flotte werde diese auslaufen lassen, wenn es ihm geeignet erscheine und nicht, wenn es den Gegnern passe. Der belauernde Vorfall müsse Beunruhigung beim Publikum hervorrufen, welches sich frage, wie lange sich die gegenwärtige Situation hinziehen werde. Aber alles deutete darauf hin, daß die deutsche Flotte früher oder später die offene See anfahren werde, und dann würde es zu einem großen Kampfe kommen.

Die Heldentat der „Königsberg“.

Ueber den Kampf zwischen dem deutschen Kreuzer „Königsberg“ und dem englischen Kreuzer „Pegasus“ wird über Kapstadt gemeldet, daß der deutsche Kreuzer am Sonntag früh gegen 5 Uhr mit Vollampf in die Bai von Sansibar einfuhr. Mit 3 wohlgezielten Schüssen den kleinen Wachdampfer des Hafens unerschädlich machte und sofort sein Feuer aus einer Entfernung von ungefähr 9000 Yards auf den englischen Kreuzer eröffnete. Unter fortgesetztem Geschützfeuer näherte sich der deutsche Kreuzer seinem Gegner um 2000 Yards. Der „Pegasus“ antwortete auf alle Schüsse, die Heftigkeit des Feuers ließ aber schließlich nach, bis die Geschütze des englischen Kreuzers ganz zum Schweigen gebracht waren. Zweimal wurde die englische Flagge heruntergeschossen; sie wurde aber immer wieder gehißt. Das Schiff hatte sehr schwere Beschädigungen an der Wasserlinie erhalten. Die Engländer erklärten selbst, daß der deutsche Kreuzer gar keine oder doch nur ganz unbedeutende Beschädigungen davongetragen hat. Da die beiden Schiffe in Größe und Ausrüstung fast gleich waren, zeigt es sich, daß die deutschen Seeleute den englischen an Schneid und guter Ausbildung überlegen waren. Wie auf den beiden Kreuzern, so wird es sich wohl überall auf den beiden Flotten verhalten. Es wurde noch gemeldet, daß von dem englischen Kreuzer der 2. Kommandant, ein Leutnant und 21 Mann der Besatzung umkamen, 3 Offiziere und 50 Mann wurden verwundet, 9 Mann sind verschollen. Die „Königsberg“ scheint gar keine Verluste gehabt zu haben.

Nachts durch die Strasse von Gibraltar.

An die kühne Fahrt der deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ durch die Straße von Messina erinnert die Heimfahrt mehrerer hundert deutscher Militärpflichtiger aus Argentinien, denen es in der Nacht gelang, durch die von den Engländern behauptete Straße von Gibraltar zu entschlüpfen und nach weiterer gefährlicher Seereise einen italienischen Hafen anzulaufen, von wo sie auf der Eisenbahn glücklich die deutsche Heimat erreichten.

Ein Teilnehmer an der abenteuerlichen Fahrt berichtet den „Dresdner Nachrichten“ darüber: Am 2. August, abends 10 Uhr wurde die deutsche Mobilmachung in Buenos Aires bekannt. Am nächsten Tage um morgens 10 Uhr ab konnte man sich beim Konsulat melden. Der Andrang war groß, rund 10.000 Mann meldeten sich in ganzen und am ersten Tage schon 300 Freiwillige. Am 4. August nachmittags England wählte man neutral wurde bekanntgegeben, daß man mit dem am 5. August auslaufenden italienischen Dampfer „Tomaso di Savoia“ die Überfahrt versuchen könne.

Am anderen Morgen kam dann die Nachricht, daß England und Deutschland sich gegenseitig den Krieg erklärt hätten. Die „Deutsche La Plata-Zeitung“ warnte vor der Abfahrt, da es mehr als fraglich sei, ob man durch Gibraltar käme. Man war aber entschlossen, zu fahren, und rund 100 Deutsche verließen am 5. August mit dem genannten Dampfer Buenos Aires. Am Kai waren viele Tausende Deutsche versammelt, die uns zum Abschied donnernde Hochrufe nachsandten. Es liefen Gerüchte um, daß wir nicht einmal bis Montevideo kämen; vor Santos sollte ein französischer Kreuzer liegen. Doch unbefehligt liefen wir Santos an.

Dort kam ein Truppentransport von rund 400 Deutschen aus São Paulo an Bord; davon waren 90 bereits einige Tage früher mit dem holländischen Dampfer „Zeelandia“ bis Rio gefahren, wo ihnen gesagt wurde, sie müßten das Schiff wieder verlassen. Die Deutschen protestierten, konnten aber schließlich nichts anderes erreichen, als daß die Franzosen und auch einige englische Stellungspflichtige mit ihnen das Schiff verließen. Darauf waren die Deutschen wieder nach São Paulo zurückgekehrt und kamen gerade zur rechten Zeit, um mit unserem Dampfer weiterzufahren.

Nun gab es eine langweilige Fahrt; 12 Tage sah man nichts als Himmel und Wasser, kein Dampfer ließ sich blicken. Man tat sich zusammen und sang deutsche Lieder, keine patriotischen, denn diese waren durch den Kapitän verboten worden, da auch andere Nationen an Bord vertreten waren. In der Nähe von Gibraltar verlangsamte der Dampfer die Fahrt, damit wir die Straße in der Nacht passieren.

Morgens gegen 2 Uhr erschien in der Ferne ein Licht, das sich schnell auf uns zu bewegte, dann war's mit einmal wieder verschwunden. Bald darauf aber tauchte aus dem Dunkel ein Torpedostörer auf, der plötzlich seine Scheinwerfer in Tätigkeit brachte. Er las unseren Namen, beleuchtete das Schiff und schweifte nach hinten, um unsere Flagge zu prüfen. Währenddessen tauchte ein zweites Schiff nahe vor uns auf, fuhr dicht an uns heran und fragte nach dem Woher und Wohin, auch, welche Nationen an Bord seien.

Unser Kapitän erwiderte, wir seien Italiener; die Engländer konnten kommen und sehen. Darauf fuhr das Schiff weg, verständigte sich durch Morse-Telegraphie mit den Seinigen und wir konnten unbefehligt weiterfahren; nur die Befestigungen von Gibraltar nahmen uns hin und wieder in ihren Lichtkegel ihrer Scheinwerfer. Wie ein Alp fiel es von uns, als

dann schließlich auch das uns vom Heck aus beleuchtete Schiff seine Lichter stellte.

Wir waren durch, und ruhig legten wir uns nieder, um den verlorenen Schlaf nachzuholen. In Barcelona trafen wir 250 Deutsche auf dem Dampfer „Düsseldorfer“, darunter einige aus Nizza, die von der französischen Regierung dorthin gebracht waren. Sie erzählten von den Mißhandlungen, die den Deutschen zugefügt worden waren und berichteten ferner, sie seien aufgefordert worden, der Fremdenlegion beizutreten. In Barcelona wurde auch erzählt, daß 5 englische Dreadnoughts in die Luft gesprengt seien, dagegen seien 18 deutsche Torpedoboote erlegen. Zu Lande, hieß es, seien die Deutschen von den Franzosen geschlagen; von anderen wurde wieder das Gegenteil gesagt, die Deutschen sollten aber 50.000 Mann verloren haben. Wir glaubten gar nichts mehr, denn die Nachrichten, die wir in Santos erhalten hatten, waren derart, daß man sich über nichts mehr ein Bild zu machen berechtigt fühlte.

In der folgenden Nacht war in den französischen Gewässern die Sorge um das Gelingen der Heimfahrt nochmals groß, doch gegen Mittag darauf wurde die Küste sichtbar, und das war bereits Italien. Wir waren geborgen. In Genua war die Stimmung ziemlich franzosenfreundlich, oder besser gesagt, österreichfeindlich, aber die Siege der deutschen Heere, von denen man dort noch nichts wußte (es war am Montag, 24. August), werden wohl zur Bewahrung der Neutralität Italiens viel beigetragen haben.

Auf der Reise nach Ala, wohin wir mußten, weil die Schweiz keine militärpflichtigen Personen passieren läßt, trafen wir einen anderen Transport Deutscher aus Brindisi, der aus Port Said kam. In Ala gab's einen Extrazug, und nun ging's mit 20 Kilometer Geschwindigkeit durch Tirol. Die Aufnahme war rührend, und die Oesterreicher feierten die deutschen Siege, als wenn es ihre eigenen wären.

Von Lord des „Tomaso di Savoia“: Nachfolgend bringen wir einige Stellen aus einem Brief zum Abdruck, den ein mit dem italienischen Dampfer „Tomaso di Savoia“ glücklich in Genua ankommener Militärpflichtiger nach hier sandte:

„Heute sind wir alle froh, denn gestern Nacht um 11½ Uhr sind wir durch Gibraltar durchgefahren und gehen glücklich mit Vollampf nach Barcelona, um 12 Uhr heute Nacht sind wir in Barcelona und Sonntag in Genua. Es war ein großer Moment, denn vor uns hatten wir 2 Torpedoboote und hinter uns einen Kreuzer und von allen Seiten wurden wir beleuchtet, na wir können uns freuen, daß wir durchgekommen sind, aber morgen vielleicht werden wir etwas zu tun haben, denn wir fahren an Toulon vorbei, und Toulon ist der größte Kriegshafen Frankreichs. Na, mit frohem Mut geht man drauf los, und werden wohl glücklich in Genua ankommen, hoffen wir das Beste.“

Um 3 Uhr kamen wir endlich an Bord und sprangen zuzusagen in den Hüftstrahl rein. Nun, wie soll ich sagen, sauber war alles. Jeden Tag wurde alles ausgewaschen, selbst die großen Schlafzimmern. Aber zu Essen, na, (das war ein Mist), alle Tage Nudeln und Macaroni, aber niemals etwas anderes, bis vor drei Tagen, denn wir mußten Mal reklamieren, da bekamen wir denn endlich gutes Essen. Sonst waren wir alle glücklich, haben uns immer gut unterhalten, jeden Abend wurde gesungen und gespielt nebenbei jeden Tag Schalks Kopf, um wenigstens etwas Abwechslung zu haben. Land sahen wir keines als bis gestern 3 Dampfer und heute sehen wir die großen Gebirge von Spanien und von allen Seiten kommen Dampfer angefahren. Wir bekamen das Essen immer zu 6 Personen, jeden Tag mußte einer Wein und Brot und Essen holen, sowie nachher das schöne Silberrein, oh ich habe mich versprochen, das Blech geschir abwaschen, ohne Seife und mit Salzwasser, na es war eine Freude. Schade, ihr hättet sehen sollen, wie das hübsch war, wenn jeder auf dem Boden saß und Acht geben mußte, daß ihm die Suppe nicht aus dem Teller flog, so einen starken Wind hatten wir beinahe die ganze Reise. Na, wir haben doch zurecht gefunden und werden uns auch weiter finden, wenn auch das Leben etwas schwer ist.

Heute, den 23. 8. bin ich in Genua und schon heute Abend mit dem Schnellzug nach Deutschland über Oesterreich. Wegen Mangel an Zeit kann ich Euch den Verlauf in Genua heute nicht schreiben, erst wenn ich in Deutschland bin.“

Von demselben Herrn kam dann von Verona die folgende Postkarte: „Seit gestern Abend um 2,15 im Zuge nach Ala, auf eigene Kosten, denn der Konsul in Genua kann nur in 3 Tagen befördern.“

Je mehr über die „Riesenschlacht“ an der Aisne geschrieben und telegraphiert wird, desto stärker wird bei jedem, der den Nachrichten mit Aufmerksamkeit folgt, der Eindruck werden, daß es sich hier überhaupt nicht um eine Schlacht, sondern nur um verschiedene Frontänderungen handelt, die von Kämpfen mit abwechselnder Offensive und Defensive begleitet sind. Die englisch-französische Berichterstattung, deren „Zuverlässigkeit“ wir alle kennen, hat versucht, die Ereignisse zu dem folgenden Bilde zusammenzufassen: Die deutschen Truppen blieben in der Offensive bis zum 6. September und kamen dicht vor Paris zum Stillstand. Am 7. September entbrannte ein Vorpostengefecht, das bei einem ständigen Rückzug der deutschen Heere, allmählich zu einer Riesenschlacht ausartete. Am 14. September erreichten die Deutschen, von den Franzosen und Engländern hart verfolgt, das rechte Ufer der Aisne und da-

mit war eine gewaltige Schlachtlinie geschaffen, die im Osten bis an die Vogesen und im Norden bis Noyon reichte. Auf dieser Linie blieben die Deutschen in der Verteidigung. Während die Verbündeten sowohl im Osten wie im Westen ein großzügiges Umgehungsmanöver und im Zentrum, in der Gegend von Reims, einen Durchbruch versuchten. — Dieses Bild blieb bis Ende des Monats September unabändert; dann verschob es sich aber ganz gewaltig: im Osten waren die Deutschen nicht mehr in den Vogeschluchten, sondern bei Saint Mihiel und Troyon, was darauf hindeutete, daß sie mindestens auf dieser Seite nicht mehr in der Verteidigungsstellung verharrten, sondern zum Angriff übergegangen waren und dieser Angriff galt den französischen Sperrforts zwischen Verdun und Toul. — Die große Schlacht kam aber noch nicht zu Ende und aus dem Kampfspiel wurde ein Geduldspiel. Jetzt, nach dem Ablauf mehrerer Wochen, können wir nun mit annähernder Sicherheit das sagen, was wir schon in der ersten Hälfte des Monats September als eine Vermutung aussprachen: es handelt sich nicht um eine Feldschlacht allerdinge Stiles, sondern um einen gewandt durchgeführten Festungskrieg. Unsere Ansicht, die sich auf die New Yorker Telegramme stützt, ist jetzt die folgende: Nicht die Armeen von Klucks und von Bülow erreichten Meaux, um sich dort zu vereinigen, sondern nur die Vorhuten dieser Heere. Diese Vorhuten stießen auf einen starken, jedenfalls vorausgesehenen Widerstand und zogen sich zu ihren Gros zurück, die französischen Streitkräfte nach sich ziehend. Die Verbündeten dachten — und darin wurden sie sogar durch die Berliner Meldung, daß die deutsche Kriegsführung sich veranlaßt gesehen habe, den rechten Flügel zurückzunehmen —, daß es sich um den Rückzug der ganzen Kluckschen und einem Teil der Bülow'schen Armee handle, und sie warfen große Truppenmassen nach dem Westen, um Generaloberst von Kluck, den sie seit der Schlacht bei Saint Quentin wie den Tod zu hassen scheinen, mit seinem Heer ganz und gar zu vernichten. Diese Bewegung der Verbündeten wurde durch einen Schachzug der deutschen Kriegsführung beantwortet. Das Heer des deutschen Kronprinzen rückte aus dem Argonnewald auf Verdun zu und ein anderes deutsches Heer drängte durch französisch-Lothringen vor. Daraus ergab sich nun das folgende Situationsbild: auf dem rechten Flügel und im Zentrum verharren die deutschen Truppen in der Verteidigung und im linken Flügel griffen sie an in der offensiven Absicht, eine gewaltige konzentrische Bewegung auf Paris durchzuführen. Die Verbündeten hatten sowohl die Klucksche Armee wie das Heereszentrum ganz gewaltig unterschätzt und das Resultat war, daß sie wieder einmal sich von den Deutschen die Schlachtordnung vorschreiben lassen mußten. Würden sie nun ihrem durch die deutsche Offensive bedrohten rechten Flügel zu Hilfe eilen, dann müßten sie die gegen die Verschanzung in Klucks kämpfenden Linien ganz bedeutend schwächen müssen und dann würde Kluck sich nicht erst sagen lassen, daß er auf Paris zu marschieren habe. Würden sie dagegen ihrer Linken Verstärkungen zukommen lassen, um Kluck über den Haufen zu rennen, dann würde der bayrische Kronprinz zwischen die Festungen Toul und Epinal hindurch nach der Lichtstadt eilen. Sie sind demnach dazu verurteilt, die angegriffene linke Flanke ohne Unterstützung zu lassen, weil eine solche Bewegung die Vollziehung eines tragischen Geschickes nur beschleunigen würde, und ebenso müssen sie darauf verzichten, den sich als zu stark erweisenden Widerstand Klucks zu brechen, weil ein solcher Entschluß unfehlbar dieselben Folgen haben würde wie die Verstärkung ihrer rechten Flanke auf Kosten der linken.

Die Zeitungskorrespondenten haben wochenlang davon gesprochen, daß der deutsche Generalstab sich gezwungen gesehen habe, seinen ursprünglichen Kriegsplan zu ändern. Das ist aber eine Behauptung, die niemand beweisen kann, denn niemand kann mit Bestimmtheit sagen, worin der erste Plan bestand. Es wurde wohl angenommen, daß der deutsche Kriegsplan darin bestehe, möglichst schnell Paris zu besetzen, aber das war eben nur eine Annahme, die eine gewisse Wahrscheinlichkeit für sich hatte; ebenso gut konnte der deutsche Kriegsplan darin bestehen, die französische Kraft im offenen Felde zu brechen und erst dann zur Belagerung von Paris zu schreiten; der über alle Maßen rapide Marsch der Kluckschen Armee auf Paris deutete darauf hin, daß die deutsche Kriegsführung nach dem zuerst erwähnten Plan handeln wollte; sein Rückzug spricht aber dafür, daß die Kriegsführung sich für den zweiten Plan entschlossen hat, und es ist sehr wohl möglich, daß sie den ersten Plan nur vortäuschte, um desto sicherer den zweiten durchführen zu können.

Ueber New York kommt uns die Nachricht, daß die Franzosen in der Region von Toul die deutschen Truppen angegriffen hätten und zurückgeschlagen worden wären. Diese Meldung, die von dem deutschen Generalstab stammt, läßt darauf schließen, daß nun auch die Festung Toul, 80—90 Kilometer südlich von Verdun, ebenfalls belagert wird. Die rechte Flanke des deutschen Heeres bahnt sich demnach einen sehr breiten Weg nach Paris und die Franzosen sind, obwohl sie nun schon seit vier Wochen ununterbrochen Viktoriasagen, außerstande, die Zerstörung der Festungskette zu verhindern. Die Deutschen haben die offensivere Absicht, kein französisches Heer und keine französische Festung sich im Rücken oder in der Flanke zu lassen, sie wollen zu erst reinen Tisch machen und dann zum Dessert Paris nehmen. — Die Havas bemüht sich wohl, die Situation anders darzustellen, aber je mehr sie sich anstrengt, desto mehr ist zwischen den Zeilen zu lesen, daß es faul aussieht im sogenannten Zentrum der Zivilisation.

Paris, 3. Das Kriegsgericht begann heute mit der Aburteilung der deutschen Gefangenen, die unter der Anklage stehen, geplündert zu haben. Dieselben sollen summarisch, ohne Einhaltung des gewöhnlichen Prozeßverfahrens, abgeurteilt werden. (Solches Vorgehen ist gegen jedes Völkerrecht und ein Beweis der Rohheit und Zügellosigkeit der Franzosen und Engländer, die sich so gern mit ihrer Zivilisation brüsten. Wir glauben übrigens noch nicht an die Wahrheit dieses Telegramms, da die Franzosen viel zu große Angst vor Repressalien der Deutschen haben, nehmen vielmehr an, daß die Havas diese Nachricht nur zur Freude ihrer hiesigen Abonnenten fabriziert hat, damit diese sich wieder über deutsche Barbareien anlassen und sich mit ihrer lateinischen Zivilisation rühmen können, die durch das oben vorgeschlagene Vorgehen sich allerdings im glänzendsten Lichte zeigen würde.)

Paris, 3. (via New York) Aus Reims wird telegraphiert, daß als der nordamerikanische Konsul Bardi nach Troyes abreisen wollte, eine deutsche Kanonenkugel in der Nähe seines Wagens explodierte und seine Gattin beinahe tötete. Drei Personen, die sich in der Nähe befanden, wurden getötet. (Für uns ist dieses Telegramm eine faule Finte der Havas, die dazu dienen soll, die Nordamerikaner gegen Deutschland aufzuheizen. Von dieser Lüge bis zu der zweiten, daß die Deutschen absichtlich den Konsul von Nordamerika beschossen haben, ist nur ein Schritt. Solcher kindischer Unsinn erweckt aber keinen Eindruck.)

Paris, 3. Mitteilungen aus Antworten und dem belgischen Kriegsschauplatz besagen, daß die Deutschen sich vorbereiten, Brüssel zu verlassen. Alle Verbündeten und das Militärarchiv sind bereits nach Mainz geschickt. (Eine feite Havasente.)

Paris, 5. Der Komiker Max Linder, dessen Tod vor einigen Tagen mitgeteilt wurde, befindet sich ganz wohl und befindet sich bei der französischen Heeresabteilung, die im Argonne Wald kämpft. Der in der Schlacht an der Aisne verwundete Brasilianer Raphael Borges ist wieder hergestellt und wird demnächst nach der Front zurückkehren. Ein anderer Brasilianer, Francisco Valle, ist bei Reims gefallen.

Paris, 5. In der Umgegend von Arras sollen sich die französischen Streitkräfte konzentrieren, um sich der Eisenbahn von Lille nach Belgien zu bemächtigen. (Das ist wieder so ein Unsinnstelegramm für die Pariser, das sie über die Niederlage, die General von Kluck den linken französischen Flügel beibrachte, hinwegtäuschen soll. Bekanntlich ist ihr Versuch, den rechten Flügel der deutschen Armeen zu umgehen, gründlich ins Wasser gefallen.)

Bordeaux, 3. Im heutigen Ministerrat legte René Viviani eine Petition vor, in welcher um die Einführung öffentlicher Bittgottesdienste ersucht wurde, um den Sieg der Verbündeten zu erleichen. Der Ministerpräsident antwortete den Bittstellenden, daß alle Konfessionen das Recht hätten, nach ihrem Ermessen solche Gottesdienste einzurichten. Das Gesetz sehe dafür nur gewisse Grenzen vor, z. B. sei es den Beamten der Republik verboten, an öffentlichen Kundgebungen religiösen Charakters teilzunehmen. Der Ministerrat erklärte sich mit den Maßnahmen des Herrn Viviani einverstanden.

London, 5. Aus Petersburg wird telegraphiert, daß Zar Nikolaus II. heute in Warschau angekommen ist, wo er wahrscheinlich sein Hauptquartier aufschlagen wird. (Wir zweifeln sehr stark an der Wahrheit dieses Telegramms.)

London, 5. Aus Amsterdam kommt die Nachricht, daß die Deutschen nach lange anhaltenden Bombardementen das Fort Hanaeken in der Nähe von Antwerpen besetzten. Die belgische Besatzung wurde bis auf 50 Mann reduziert, brachte aber den Deutschen schwere Verluste bei.

London, 5. Aus Holland wird berichtet, daß Generalleutnant Graf von Moltke, Chef des großen deutschen Generalstabes, von seinem Posten entbunden wurde. (Eine ganz dumme Lüge, die nur beweist, daß die perfiden Engländer von der Verzweiflung gepackt sind und nun in ihrer Hilflosigkeit gar nicht mehr wissen, was für Lügen sie erfinden sollen.)

London, 5. In Paris ist das Gerücht verbreitet, daß Gabriel Hanoteaux, ehemaliger Minister des Außen, der den Krieg als Freiwilliger mitmachte, im Kampfe verwundet wurde und in deutsche Gefangenschaft geriet. (Vielleicht werden ihm jetzt in Deutschland als Gefangener die Schuppen von den Augen fallen und er einsehen, eine wie hohe Kultur das deutsche Volk besitzt und daß eine so hochgebildete Nation durch gemeine Schriften, wie er sie gegen die Deutschen verfaßte, nicht herabzusetzen ist. Wenn nur die ganze Geschichte keine Sensationsente der Havas ist?)

London, 5. In offiziellen und diplomatischen Kreisen glaubt man, daß König Carol von Rumänien unter dem Vorwande, eine unheilbare Krankheit zu haben, abdanken wird. Es ist ans Tageslicht gekommen, daß der Monarch den Deutschen günstig gesinnt ist, während die Politiker und das Volk sich offen auf die Seite der Verbündeten schlagen. (Das sind englische Hetzereien, wie man sie auch mit Italien machte, um jemanden zu haben, der sich für Großbritannien opfert. Die Whisky-Gentlemen haben nun schon bei fast allen Völkern gebettelt, aber außer Japan und vielleicht auch noch Portugal hat niemand Lust, sich für England die Finger zu verbrennen.)

Bord hatte, entkam und fand Schutz im Hafen der Insel Zabau.

London, 5. Nach Ansicht der englischen und französischen Militärsachverständigen ist die einzige Rettung für Antwerpen der sofortige Sieg der Verbündeten in Frankreich. Die Situation der Festung ist im höchsten Grade kritisch, trotzdem die Belgier sie fortgesetzt in der heldenmütigsten Weise verteidigen. (Dieser Bericht stammt von der Havas-Agentur. Wenn Antwerpen also noch nicht definitiv im Besitz der Deutschen ist, so wird doch die Übergabe oder die Erstürmung jeden Augenblick eintreten.)

Rom, 5. Ein in Spezia auf der Werft Fiat für eine fremde Macht erbautes Unterseeboot ist unter dem Vorgeben, Übungen in Funksprichen machen zu wollen, ins Meer gefahren und nicht wieder zurückgekehrt. Es sind die verschiedensten Gerüchte über sein Verschwinden im Umlauf. Der italienische Marineminister Vizeadmiral Viale hat eine Untersuchung eingeleitet.

Lissabon, 5. Der deutsche Gesandte bei der portugiesischen Republik Dr. Rosen trifft Vorbereitungen, von Lissabon abzureisen. Man erwartet jeden Augenblick den Bruch der Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Portugal. (Ob diese Havas-Nachricht wahr ist oder ob es sich auch in diesem Falle um eine Havas-Hetzerei handelt? Von deutscher Seite verlanget absolut noch gar nichts, nicht einmal über gespannte Beziehungen zu Portugal. Sollte die portugiesische Regierung sich wirklich von dem treulosen Albion verführen lassen, so darf die deutsche Regierung später das Sprichwort nicht vergessen „Mitgegangen, mitgefangen, mitgehangen“. Es wäre eine frivole, durch nichts zu entschuldigende Handlung der republikanischen Regierung, das durch die inneren Wirren geschwächte Land leichtsinnig in einen Krieg zu stürzen, der ihm verhängnisvoll werden muß. Das portugiesische Volk ist auch im großen und ganzen gar nicht begeistert für diese Politik und wer weiß, ob die junge Republik sich mit derselben nicht ihr Grab gräbt.)

Petersburg, 3. Man teilt mit, daß Zar Nikolaus nach dem Schlachtfeld abgereist sei, um den Marsch seiner Heere in der Richtung auf Berlin zu beschleunigen. (Wenn Väterchen nur unterwegs nicht in einem polnischen Stumpf stecken bleibt. Seine Armeen stehen vorläufig nicht mehr auf deutschen Boden und werden ihm auch wahrscheinlich später nicht mehr unter ihre Füße bekommen. Er selbst hat natürlich keinen Mut, Moskau, wo er wie hinter Festungswällen von seiner Leibgarde bewacht wird, zu verlassen. Wir können ihn das auch gar nicht verdenken, denn er würde ja nicht bis nach der Front des Schlachtfeldes gehen, seine eigenen Untertanen würden ihm ein Freilicht nach einem ganz anderen Reiseziel als Berlin zustellen. Diese Erfindung der Havas ist nun in den letzten zwei Wochen schon öfter in den hiesigen Zeitungen erschienen. Hier findet ja jede auch noch so unmögliche Nachricht Glauben, vorausgesetzt, daß sie gegen die Deutschen gerichtet ist. Warum soll man also den Leuten, deren geographische Kenntnisse nicht durch das geringste Wissen getrübt sind, nicht auch erzählen, daß die Russen sich anschicken, auf Berlin zu marschieren, während sie noch nicht einmal die deutsche Grenze überschritten haben, und nun noch dazu unter dem ersten Autokraten der Welt, der absolut kein Militär ist und in Friedenszeiten noch niemals den Mut hatte, eine Reise per Eisenbahn zu machen, ohne daß ein dichter Militärkordon nicht längs der Strecke aufgestellt war. Dieser Selbstherrscher aller Reußen, den tausende seiner Untertanen täglich verwünschen, weil er das Recht mit Füßen trat, wird jetzt ein Apostel der Zivilisation und führt seine Truppen nach Berlin? Wo ist der naive Mensch zu finden, der so etwas glaubt?)

Petersburg, 5. Eine offizielle Mitteilung besagt, daß die Russen in der Schlacht bei Augustowo mit den Deutschen eine ganze Woche lang kämpften. Es gelang ihnen, sich aus der schwierigen Stellung zu befreien, in die sie die deutschen Truppen gebracht hatten. In der Umgebung von Suwalki (?) gab es heftige Kämpfe. Die Deutschen erlitten ungeheure Verluste, ihre Rückzugslinie ist durch Leichen gesperrt. (Diese letzte Übertreibung drückt dem Telegramm schon den Stempel der Unwahrheit auf. Wir geben es unseren Lesern auch nur der Merkwürdigkeit und als Beweis wieder, in wie krasser Weise die Havas die Dinge auf den Kopf stellt. Durch unseren (D-)Dienst via Buenos Aires haben wir jetzt den Beweis, daß die Dinge direkt in das Gegenteil verkehrt werden.)

Petersburg, 5. Agenten der deutschen und türkischen Regierung durchstreifen Persien und verteilen Proklamationen, in denen der heilige Krieg gegen Frankreich, England und Rußland gepredigt wird. (???)

Konstantinopel, 5. In diplomatischen Kreisen wird versichert, daß Khedive Abbas Hilmi II. von Aegypten dem Wesen nach bereits Gefangener des Sultans Mohammed V. ist. Dieser als sein Oberherr erteilte ihm nämlich den Befehl, sich nicht ohne seine besondere Erlaubnis aus Kairo zu entfernen.

New York, 5. Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff teilte der Presse mit, daß das Heer der Verbündeten, laut Mitteilung des großen Generalstabes, nach dem Süden von Roye zurückgeschlagen wurde. Die sich in der Umgebung von Toul befindenden französischen Heeresabteilungen wurden nach heftigem Kampfe in die Flucht geschlagen. In Belgien eroberten die Deutschen die Forts von Woevre. Die deutsche Botschaft hinzuzufügen, daß die deutschen Truppen bei Augustowo in Polen große Verluste erlitten.

Inland.

Die bekannte Kaffeefirma Nortz & Co in Havre ist ein Opfer des Deutschenkrieges und der Zerstörung...

Hilftätigkeit für die Reservistenfamilien. Herr O. N. hat sich der Mühe unterzogen in São Simão, Matto Grosso...

Fest zugunsten des Roten Kreuzes in Rio. Es war eine glückliche Idee, welche von dem Vorstand der Sammelstelle...

Italien. Das prächtige Wetter lockte hunderte von Mitgliedern der deutschen Kolonie heraus, und die Decks und Kajüten des prächtigen Dampfers...

Kaffee-Export. Die Handelskammer in Santos hat ihre Jahresstatistik des Kaffee-Exports über den Hafen von Santos zur Verteilung gebracht...

des Staates São Paulo über den Hafen von Santos in den Jahren 1895/96 bis 1913/14, also in 19 Ernten...

Für die deutschen und österr.-ungar. Reservistenfamilien sind uns nachträglich noch Frau Herminia Michaelis je 25 Milreis...

Diamenophone Pistorosi. Wir hatten schon öfters Gelegenheit, über die Diamenophone genannte Erfindung des Herrn Francisco Pistorosi zu sprechen...

schon früher auf die überraschende Wirkung der Erfindung hingewiesen und können auch heute jedermann den Rat geben...

An Kaiser Wilhelm.

Was muß sich, Kaiser Wilhelm, wohl in Deinem Herzen rühren, Da Freud und Vetter gegen Dich Den Brand des Weltkriegs schüren!

Als noch ihr Mund Dir lügnerrisch Verhiß die Friedenskunde, Da reichten sie sich schon die Hand Zum Brudermörder-Bunde.

Dein Sinn so rein, Dein Wort so klar - Kannst Du noch Menschen trauen? Erfalt ob solcher Tücke Dich Nicht namenloses Grauen?

Wie kannst Du fürder, teurer Herr, Noch Freundschaftssehnsucht spüren! Was muß sich, Kaiser Wilhelm, wohl In Deinem Herzen rühren!

Doch sich, in dieser Not bewährt Siehst Du das wahrhaft Schöne: Mit Dir zum Streite ziehen aus Sechs ritterliche Söhne.

Und Dir zur Seite stehen freu Die deutschen Bundesfürsten Mit ihren Krügern, die nach Kampf Und heilgen Siegen dürsten.

Und jubelnd blickt Dein Volk zu Dir In Dankbarkeit und Liebe, Und furchtbar drohn in Ost und West Dem Feinde deutsche Hiebe!

Und wenn Du willst, kannst Du Dein Heer Zum Grund der Hölle führen! Was muß sich, Kaiser Wilhelm, wohl In Deinem Herzen rühren!

Paul Alexander, Hamburg.

Sammelt Koupons

der Zigaretten DIVETTE (MISTURA) Packetchen 800 rs. Packetchen 800 rs

Sammlung

zu Gunsten des Deutschen Roten Kreuzes

Bestand 7918000

- Neu hinzugekommen: Francisco Groß 58000, Familie Käubler 108000, Hugo Lichtenstein 508000, Rodolpho Wiggert, Rio Claro (ihm gebührt. Prozent der „Guerra“) 138000, N. W. 208000, Lisbeth Benschel 58000, Frau A. Garbe 258000, M. E. 58000, Karl Mahlucister 108000, Von einem Brasilianer 28500, Von einem Italiener 8500, Von einem Italiener 18000

zu Gunsten des Oesterr.-ungar. Roten Kreuzes

Bestand 5138000

- Neu hinzugekommen: Francisco Groß 38000, Familie Käubler 108000, Hugo Lichtenstein 508000, L. S. 58000, M. E. 58000, Dora Groß 58000, Von einem Brasilianer 28500, Von einem Italiener 8500, Von einem Italiener 18000

Recebedoria de Rendas da Capital. Neue Steuern II. Semester 1914. Im Antrage des Herrn Dr. A. Pereira de Queiroz...

Bekanntmachung. Da so oft angefragt wird, warum ich die wahre Benennung meines Hutgeschäftes geändert habe...

Casa Carlos Hermann vom Hagen. Fortsetzung des Inventur-Ausverkaufs bis zum 10. Oktober. Damen Tüdel-Schürzen 600 rs., Zephyr, vorzügliche Qualität, grosse Auswahl Mtr. 600 rs., Damen-Strumpfhalter paar 600 rs., Foulard, beste Qualität Mtr. 700 rs., Valencienn-Spitzen Stück 800 rs., Mousseline mit Bordüre Mtr. 900 rs., Spitzenkragen zum Ausschuchen 1800, Servietten Dutz. 4\$500, Weiss Damast für Tischtücher, 150 cm breit Mtr. 2\$400, Woll-Mousseline in vielen Farben Mtr. 1\$800, Herren-Sporthemden 3 für 9\$000, Damen-Hemden aus grobfädigem Hemdentuch 1\$800, Damen-Hemden, handgestickt 4\$800, Damen-Beinkleider, guter Stoff, beste Verarbeitung 2\$800, Elegante Damen-Hemden, Nachthemden, Beinkleider, einzelne Stücke für die Hälfte des früheren Preises!

Auf alle nicht ermässigten Preise gewähren wir 10 Prozent Rabatt! Dr. H. Rüttmann, Arzt und Frauenarzt, Geburtshilfe und Chirurgie, Mit langjähriger Praxis in Zürich, Hamburg und Berlin. Dr. Nunes Cintra, Praktischer Arzt (Spezialstudien in Berlin), Medizinisch-chirurgische Klinik, allgemeine Diagnose und Behandlung von Frauenkrankheiten. Kinematographischer Fachmann, gestützt auf seine 15-jährige Tätigkeit und deutschen Diplom, sucht Stellung als Projekteur (Vorführer), oder Geschäftsführer dieser Branche...

Klavierunterricht erteilt in deutscher od. portugiesischer Sprache erfahrener Lehrer, Auskünfte M. Herzfeld, Rua Conselheiro Ramalho 77, S. Paulo. 5083

Schön möblierter Saal zu vermieten. Rua Bento Freitas 29, S. Paulo.

Dr. Senior Amerikanischer Zahnarzt Rua S. Bento 51 - S. Paulo 4515 Spricht deutsch.

Gut möbliertes Zimmer in ruhigem deutschen Familienhause zu vermieten. Elektrisches Licht, kalte und warme Bäder in der Wohnung. Rua 13 de Maio 279, (Paraizo) São Paulo. 4826

Mme. H. Frederica Wendt Hebamme Diplomiert in Deutschland und Rio de Janeiro Rua Livry N. 2 - S. Paulo Telephone 1945

Gesucht per sofort ein sehr grosser heller Saal in der inneren Stadt im II. od. III. Stockwerk, passend für Malunterricht, Gefl. Offerten unter Z. Z. an die Exp. ds. Bl. São Paulo.

Abraão Ribeiro und Camara Lopes Rechtsanwälte - Sprechen deutsch - Sprechstunden: von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags. Wohnungen: Rua Maranhão No. 3 Telephone 3207, Rua Albuquerque Lins 85 Telephone 4002. Büro: Rua José Bonifácio N. 7 Telephone 2946

Mädchen aus gutem Hause sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder zu Kindern. Offerten unter „K. 2000“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Billig zu vermieten ein möbliertes Zimmer mit elektr. Licht an 1-2 Herren. Rua Maria Paula No. 27 (2te. Querstrasse der Avenida Brig. Luiz Antonio), S. Paulo. 5052

Dr. Carlos Niemeyer Operateur und Frauenarzt, behandelt durch eine wirksame Spezialmethode der Krankheiten der Verdauungsorgane und deren Komplikationen, besonders bei Kindern. Sprechzimmer und Wohnung: Rua Arouche N. 2, S. Paulo. - Konsultorium: Rua Quintino Bocayuva N. 5 (Sobrado) Sprechstunden von 1-3 Uhr. Gibt jeden Ruf sofort Folge. Spricht deutsch. 2456

Gesucht per sofort eine perfekte Köchin. Rua da Mooca 328, São Paulo. 5078

Im gegenwärtigen grossen Krieg hat der deutsche grosse Generalstab im kaiserlichen Heere die sorgfältigste Organisation durchgeführt, die bis ins kleinste geht und bei der nichts, aber auch gar nichts fehlt. Für den Allerseelentag! Ausstellung von Grabkränzen. Grand Bazar Parisien A. PERTIGA & Cia. Rua de São Bento 73 (Praça Antonio Prado) São Paulo

Companhia Cervejaria Brahma RIO DE JANEIRO Bock-Ale, hell 12fl Flaschen 7\$500, Teutonia-Pilsen 12fl Flaschen 7\$500, Brahma Bock München 12fl Flaschen 7\$500, Brahma-Porter, Typ Guinness, 12fl Flaschen 7\$500, Brahma, hell 12fl Flaschen 5\$000, Ypiranga, München 12fl Flaschen 5\$000, Preise ohne Flaschen. Ein Dutzend ganze Flaschen wird mit 2\$500, ein Dutzend halbe Flaschen mit 1\$500 berechnet und zurückgenommen. Niederlage bei Ricardo Naschold & Co. Rua Henrique Dias N. 67 São Paulo

Externato Allemão para Meninas Privat-Institut, gegründet 1892 75 - Rua da Victoria - 75 São Paulo

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt Etabliert seit 1896 Sprechstunden von 12 bis 3 Uhr Rua Quitanda 8, - I. Stock, São Paulo

Gesucht ein älteres Mädchen oder Frau, tüchtig in der Küche. Näheres in der Rua Helvetia 92, S. Paulo. 5082

Zu vermieten bei deutscher Familie ein od. auch zwei schöne helle Zimmer (4 1/2 x 3 1/2 m) an solide Herren od. an ein kinderloses Ehepaar. Rua Albuquerque Lins No. 86, Villa 6, S. Paulo. Elektr. Licht und Bad vorhanden.

Zu vermieten im Alter von 12-14 Jahren von kinderlosem Ehepaar gesucht. Zu erfragen Rua Sta. Efigenia 75, S. Paulo. 5091

Dienstmädchen Gesucht ein gutes Dienstmädchen. Referenzen werden verlangt. Rua 13 de Maio 323 (Largo do Paraizo), S. Paulo. 5087

Haus in der Avenida. Zu vermieten das Haus in der Avenida Paulista No. 32, enthaltend vier Zimmer und andere Räumlichkeiten, so wie Garten und grosser Hof

Tüchtige Köchin, die auch andere Hausarbeiten verrichtet, per sofort gesucht. Avenida Hygienopolis 39, São Paulo. 5085

Ein Herr wünscht Austausch in Sprachen. Deutsch gegen Englisch oder Französisch. Off. unter „A. B.“ an die Exp. ds. Bl. S. Paulo. 5086

Zu vermieten ein kleines Zimmer an alleinstehenden Herrn. Rua Conselheiro Nebras No. 125, São Paulo. 5084

Zu vermieten ein kleines neues Haus mit 3 Zimmern, Küche und Badezimmer. Rua Muniz de Souza 97 (Cambury). Zu erfragen Rua Aurora 32, S. Paulo. 5092

Junges Mädchen im Alter von 12-14 Jahren von kinderlosem Ehepaar gesucht. Zu erfragen Rua Sta. Efigenia 75, S. Paulo. 5091

Zu vermieten Rua Manuel Dutra 13 ein Haus enthaltend Saal, 2 Zimmer, Veranda, Küche mit Gasherd, Badezimmer und kleinem Garten. Auskunft wird erteilt Rua Sta. Efigenia No. 124, São Paulo. 5091

DEPOSITO NORMAL Normal. GEGRÜNDET 1878 Soeben eingetroffen: Geräucherter Lachs, Kieler Bückling, Matjes-Heringe, Frankfurter Würste, Prima Sauerkraut, Alpenkäse, Wacholderbeeren, Tafel Aquavert, Kümmel Gilka

Casa Schorcht 21 Rua Rosario 21 - S. Paulo Telephone 170 Caixa 258

APREÇO FIXO DROGAS E PRODUTOS PHARMACEUTICOS GRANADO & CA

Dr. H. Rüttmann, Arzt und Frauenarzt, Geburtshilfe und Chirurgie, Mit langjähriger Praxis in Zürich, Hamburg und Berlin. Consultorium: Casa Mappin Rua 15 de Novembro Nr. 26, S. Paulo. Sprechst.: 11 bis 12 u. 2-4 Uhr. Tel. 1941

Viktoria Strazák, an der Wiener Universitäts-Klinik geprüfte u. diplomierte Hebamme empfiehlt sich. Rua Victoria 32 São Paulo. Für Unbemittelte sehr mässiges Honorar. Telephone: 4.828 4573

Dr. Nunes Cintra, Praktischer Arzt (Spezialstudien in Berlin), Medizinisch-chirurgische Klinik, allgemeine Diagnose und Behandlung von Frauenkrankheiten, Herz-, Lungen-, Magen-, Eingeweide- und Harnröhrenkrankheiten. Eigenes Kurverfahren der Blennorrhöe. Anwendung des Präparates Dr. Ehrlich, bei dem ein Kursus absolvierte. Direktor bezug des Salvarsan von Deutschland. Wohnung: Rua Duque de Caxias 30-B, Telefon 1649. Consultorium: Palacete Bamberg, Rua 15 de Novembro, Eingang von der Ladeira João Alfreido, tel. 2008. Man spricht deutsch.

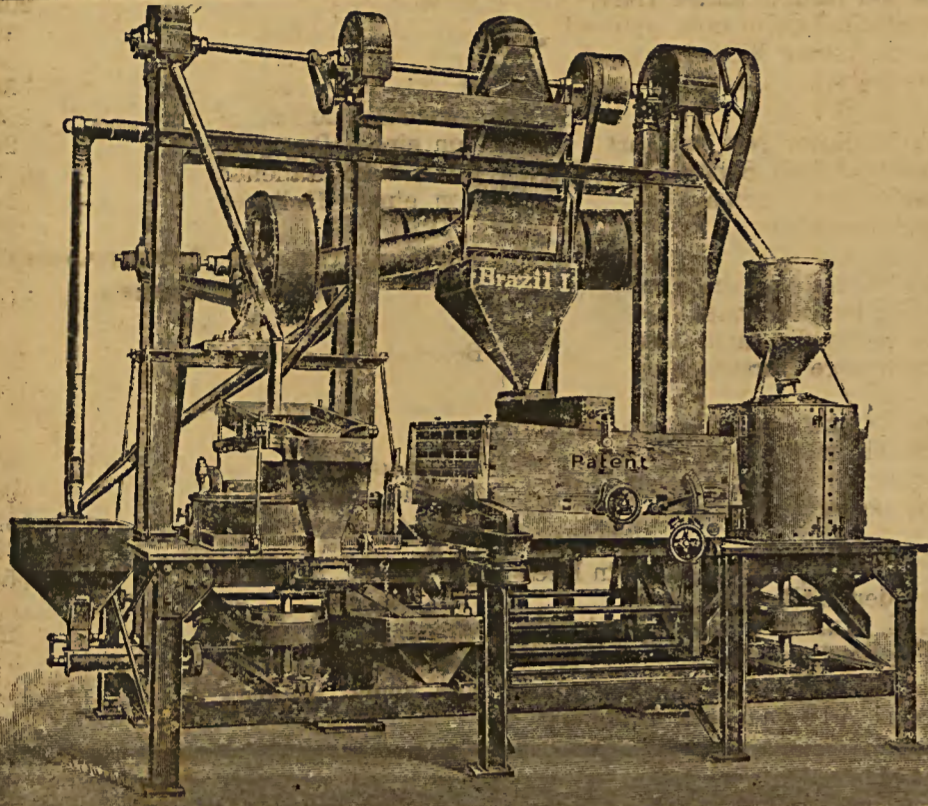
Kinematographischer Fachmann, gestützt auf seine 15-jährige Tätigkeit und deutschen Diplom, sucht Stellung als Projekteur (Vorführer), oder Geschäftsführer dieser Branche. Ist auch mit allen Systemen und Cinkra-Apparate für singende, sprechende u. lebende Photographien vertraut. Off. erheben unt. „Kinematograph“ an die Exp. ds. Blattes, São Paulo.

ARP & Co.

Filiale in Hamburg: Barkhof 3, Mönkebergstrasse, Telegramm-Adresse ARPECO
 Rua do Ouvidor 102 - Rio de Janeiro - Rua do Rosário 32
 Depôt: Rua da Quitanda 52 □ Telegramm-Adresse: ARPECO

Grosses Lager in Nähmaschinen der bekanntesten Fabriken Gritzner und New Home
 sowie der registrierten Marken:
 Vibrations, Oscillante, Rotatoria, Familia und A Ligeira.

Einzig Agenten und Importeure des
Schlüsselgarns von Ackermann
 Komplettes Sortiment in
Waffen, Eisen-, Kurz- u. Manufaktur-Waren
 Importeure von Rohgummi und anderen nationalen Produkten



Die besten und rentabelsten Reismühlen der Welt sind die „BRAZIL“ vom Eisewerk (vorm. Nagel & Kaemp) A. G. Hamburg.
 Alleinige Vertreter
Herm. Stoltz & Cia. - São Paulo, Rio de Janeiro
 Allein im Staat S. Paulo 76 Mühlen in Betrieb Stets einige Maschinen auf Lager

Soeben eingetroffen:

Letzte Neuheiten in Blusen, einfachen bis feinsten Genres, Damenwäsche

Wiener Modelle,
Matinées, Morgenröcke, Seidene Damenstrümpfe
 in allen Modifarben
Kinderkleider in Wolle Knabenanzüge Spielhöschen für Kinder

CASA ENXOVAL

Rua Direita, Ecke São Bento

Hotel Bristol

Besitzer A. SITTER (vorm. Rotisserie Sportsman)
 Rua Gusmões N. 29 = S. PAULO

Erstklassiges Hotel für Familien und Durchreisende.
 Günstigste Lage, in der Nähe der Bahnhöfe Sorocabana und Luz. - Installiert in einem besonders für den Zweck aufgeführten Gebäude. - Enthält alle Bedingungen der Bequemlichkeit und Hygiene.
 Mässige Preise. Elektrischer Aufzug

Billige Anzeigen

können nur solche Blätter aufnehmen, deren Auflage gering ist. Je grösser die Verbreitung eines Blattes desto höher müssen naturgemäss auch die Anzeigenpreise sein. Je höher die Auflage eines Blattes, desto grösser die Werbekraft und der Erfolg der Anzeigen. Billige Anzeigen sind wirklich

Teure Anzeigen

Gesucht per sofort
 ein Mädchen oder eine alleinstehende Frau für Küche und etwas Hausarbeit. Selbige muss im Hause schlafen. Rua Triunpho No. 17, S. Paulo. 5168

Junge Frau
 ohne Anhang sucht Stelle zum Kochen und Hausarbeit, ausser waschen, hier oder auswärts. Rua dos Protestantes No. 11, S. Paulo. 5053

An Rheumatismusleidende

Wollt Ihr in 3 Tagen geheilt sein, so gebraucht

4429 das wirksame anti-rheumatische „Vitalis“
 Dasselbe garantiert Euch, dass Ihr
 Am 1. Tage ohne Schmerzen seid
 Am 2. Tage wieder Lehnemut habt
 Am 3. Tage Eure Arbeit wieder aufnimmt.
 Nehmt das Mittel, damit Ihr Euch von der Wirkung desselben überzeugt. Tausende von Personen bestätigen, dass sie durch VITALIS von den schrecklichsten Rheumatismus geheilt wurden. Glas 54000. Niederlage in der Drogaria Vitalis Rua Mouá 117-A, S. Paulo.

Charutos Dannemann

Sem Rival = Geisha =

Lotterie von São Paulo

Ziehungen an Montagen und Donnerstagen unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags
Rua Quintino Bocayuva 32
 Grösste Prämien:
 20.000\$, 40.000\$, 50.000\$, 100.000\$, 200.000\$

Rua Aurora 86

ist ein grosser freundlicher Saal mit elektr. Beleuchtung an ein Ehepaar od zwei Herren zu vermieten. Auch können noch Herren und Damen am **Frühstücks- und Mittagstisch** teilnehmen. 4816

Hotel e Pensão Allemã

Rua José Bonifacio 35-A, 35-B, 37, 43
 Fichtler & Degrave. 4254

Rotes Kreuz.

Zu Gunsten des Deutschen, sowie Oesterreichisch-Ungarischen Rotes Kreuzes wird 1 Sofa und 2 Sessel neu (Japan-Matte oder Lederimitation) je nach Wunsch, zum ermässigten Preise von 2.08000 zum Verkauf angeboten.
 Und steht obige Summe zu je 100000 sofort nach Verkauf den betreffenden Institutionen zur Verfügung.
 Rua José Bonifacio N. 12 = S. Paulo
 Max Schneider.

Krankheiten der Harnorgane u. Syphilis

Dr. M. MEIRA 4764
 ehemaliger Assistenzarzt bei Professor Zuckerkandl in Wien, sowie Assistenzarzt in den Hospitälern in München, diplomirter Facharzt für Krankheiten der Harnorgane der medizinischen Fakultät in Paris, hat sein Kabinett, welches mit den modernsten und vollkommensten Einrichtungen ausgestattet ist, in der **Rua S. José 23, Rio de Janeiro**, eröffnet.

Klinik

für Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten:
Dr. Henrique Lindenberg
 Spezialist
 früher Assistent an der Klinik von Prof. Urbantschitsch, Wiesbaden, Spezialarzt der Santa Casa Sprechstunden: 12-2 Uhr Rua S. Bento 33, Wohnung: Rua S. Barbara 11, S. Paulo.

Gesucht

ein Mädchen für Hausarbeiten. Rua Ceio Prado No. 41 (Consolação), S. Paulo. 5090

Billard

nebst allem Zubehör sowie einfache Saalmöbel zu verkaufen. Rua Domingos de Moraes 8 D, S. Paulo. 5095

Maternidade u. Frauen-Klinik

Rua Frei Caneca (Av. Paulista) São Paulo.
 Dieses Etablissement hat eine erstklassige Abteilung für Pensionistinnen eingerichtet. Ein Teil der für Pensionistinnen bestimmten Räume befindet sich im Hauptgebäude, der andere im separaten Pavillon. Pensionistinnen haben eine geschulte Krankenschwester zu ihrer Pflege. Auch steht die Maternidade für Privatpflege geprüfte und zuverlässige Pflegerinnen zur Verfügung.

Bijou-Theater

Rua São João
 Neben dem Polytheama der vollkommenste kinematographische Apparat, der bis jetzt vorhanden ist. Haarschärfe Projektionen ohne zitternde Bewegung. - Täglich Vorstellung Sensationelles und interessantes Programm. Lichtspiele heitere und ernsten Inhalts. Alle Abend Sensations-Vorstellungen von 6 1/2 Uhr an. Jeden Sonntag: **Matinée** mit besond. für Kinder eingerichteten Programm. Preise für jede Sektions-Vorstellung:
 Camarotes (4 Personen) 2\$.
 Stühle 500 rs. Kinder 200 rs.

EMILIO TALLONE

RUA BOA VISTA N. 21 S. PAULO 4624

Weinlager.

Verkaufe ausschliessl. Weine meiner eigenen Importation
Weisswein
 trocken Typ Mosel Das Dutzend . . . 14\$000
Roter Tischwein
 Typ Medoc Das Dutzend . . . 12\$000

Portugies. Sprache

Unterricht erteilt
Dr. F. A. do Amaral
 Vereidigter Uebersetzer für Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch.
 Rua da Gloria 39 S. Paulo

Deutschland.

Einkäufe jeder Art für Firmen wie Private besorgt prompt und billig
B. C. Oscar Müller
 Bremen. 1401

Hotel Albion

Rua Brigadeiro Tobias 89 in der Nähe der Bahnhöfe empfiehlt sich den reisenden Publikum. - Alle Bequemlichkeiten für Familien vorhanden. - Vorzügliche Küche und Getränke. - Gute Bedienung zu mässigen Preisen. Gelegentlich hält sich bestes Empf. der Inhaber **Jo. & Schneberger.**

Gasthaus Weisse Taube

Rua do Triunpho 3, S. Paulo hält sich dem verehrten reisenden Publikum bestens empfohlen. - Vorzügliche Küche, helle Zimmer, gute Betten. Tischwein, Anarctisch-Schoppen u. Flaschen hier stets zur Auswahl. - Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise. Pensionisten werden angenommen. Die Besitzerin **Mathilde Friedrichsson**

Dr. Jorge de Gouvêa

Spezialarzt für Chirurgie Nieren-, Blase u. Harnleiden
 Rua da Assembléa 14
 - Rio de Janeiro -

Dr. Alexander Hauer

ehem. Assistent an den 110 Spielern in Berlin, Heidelberg, München und der Gebirgshilf. Klinik in Berlin. 4567
 Konsultorium:
 Rua Sete de Setembro 96-I
 Wohnung:
 Rua Corrêa de Sá N. 5 (Sta. Thereza), Telephon C. 94

Dr. Stapler

ehem. Assistent an der allg. Poliklinik in Wien, ehem. Ober-Chirurg div. Hospitäler etc. Chirurg am Portugiesischen Hospital
 Operateur und Frauenarzt
 Rua Barão de Itapetinga 4 S. Paulo. Von 1-3 Uhr. Telephon 1407.

Gründliche Behandlung von Frauenleiden

mittels Thure-Brandt-Massage u. Gymnastik
 18-jährige Erfahrung
Frau Anna Gronau
 Rua Aurora N. 100 São Paulo

Einkassierungen aller Art

übernimmt
HERM. LEHMANN
 Rua Gen. Conde Magalhães 54 São Paulo

Dr. Worms

Zahnarzt
 Praça Antonio Prado N. 8 Caixa 41 São Paulo
 - Sprechstunden 8-3 Uhr -

Restaurant und Pension Zum Hirschen

Rua Aurora 37 - S. Paulo empfiehlt sich dem hiesigen und reisenden Publikum. Gute Küche, freundliche Bedienung, luftige Zimmer, saubere Betten, mässige Preise, stets frische Antarcica-Chops. Es ladet freundlich ein
 4528 **GEORG HEE**
 Pensionisten werden jederzeit angenommen. Auch Mahlzeiten ausser dem Hause.
 Jeden Sonntag Tanzmusik

Lavanderia Modelo

Weisswäscherei, Färberei und Benzinwäscherei
 Die grösste und am besten eingerichtete Wäscherei in Süd-Amerika
 Besondere Spezialität in der Herrichtung von Stärkwäsche Vorhängen, Pissees, Teppichen u. s. w. 4577
Billige Preise
 Eigentümer:
Borges & Barros
 Rua Solon Nr. 3, S. Paulo
 Telephon No. 14 Bom Retiro
 Fränkliche und schnelle Lieferung ins Haus bei jeder Witterung -

Deutsche Heim

Rua Conselheiro Nebias 9 São Paulo
 bietet allein stehenden Mädchen und Frauen billige Unterkunft und Verpflegung. Mit dem Heim ist eine Stellenvermittlung verbunden.

Deutsche

sucht Stellung zur Führung des Haushaltes od. als Stütze, am liebsten ausserhalb S. Paulos, Off. unter M. I. an die Exp. ds. Bl., S. Paulo, erbeten. 5017

Deutsche Schneiderin

in und ausser dem Hause, zu mässigen Preisen.
 L. Herrmann
 Rua Pelotas 65, Villa Marlanna 772 São Paulo

Gesucht ein Dienstmädchen

(Deutsche) für ausländische Familie. Rua Barata Ribeiro N. 28, nahe der Rua Augusta, S. Paulo. 5062

Gesucht ein Mädchen

für leichte Hausarbeiten. Alameda Nethmann 22, S. Paulo.

CASA LUCULLUS

Prima Spargel Junge Erbsen Flageoletbohnen Blumenkohl Rosenkohl Sellerie Champignon Steinpilze Morcheln
Rua Direita No. 55-A
 São Paulo. 4512

Hotel Forster

Rua Brigadeiro Tobias N. 23
 Ein Oesterreichischer Reserveoffizier, welcher nach der Mobilisations-erklärung seine Stellung aufgab, um in Reih' und Glied dem Vaterlande zu dienen, befindet sich augenblicklich mit Familie ohne jeglichen Lebensunterhalt, wäre geneigt nach den einfachsten Posten anzunehmen, um sein Leben zu fristen, bis eine Möglichkeit zur Rückreise nach der Heimat vorhanden ist. Offerten an die Exp. d. Bl., São Paulo.

Pension Amaranth - Tijuca

Rua Conde de Bomfim 1331, Tijuca s. T. lephon 567, Villa. Spezial für Familien eingericht.

Verloren

wurde eine deutsche Schäferhündin, auf den Namen Tilly hörend. Vor Ankauf wird gewarnt. Gegen Belohnung abzugeben in der Rua da Mooca N. 112 A, S. Paulo. 5057

Zimmermädchen

für sofort gesucht Referenzen werden verlangt. Vorzustellen Rua D. Verdiana 57, S. Paulo, zwischen 10 u. 2 Uhr. 5055

Saal

Ein grosser gutmöblierter Saal im Hause einer deutschen Familie an einem oder auch an zwei Herren zu vermieten. Rua Marquez de Itú N. 23, S. Paulo. 5083

Ein junges Mädchen

von 16-18 Jahren für leichte Hausarbeit, und eine tüchtige Köchin gesucht. Müssen im Hause der Herrschaft schlafen. Rua Cesario Motta 11, V. Buarque, S. Paulo. 5067

Fräulein

welches Deutsch und Französisch spricht, sucht Stellung für Kinder oder als Gesellschafterin. Off. unter V. L. an die Exp. d. Bl., S. Paulo. 5064

Frauenhilfe

S. PAULO
Jahres-Hauptversammlung
 am Dienstag, den 6. Oktober, nach 3 Uhr
 Rua Visconde Rio Branco 10.
 Tagesordnung:
 1. Protokollverlesung und Genehmigung.
 2. Jahres- und Kassenbericht.
 3. Entlastung des alten und Wahl des neuen Vorstands.
 4. Verschiedenes.
 Recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erbeten.
 Der Vorstand.

Zur gefl. Beachtung.

Teile meiner geschätzten Kundschaft hierdurch mit dem ich meine Graveur- und Goldschmiede-Werkstätte von der Rua São Bento No. 42 nach der
Rua 15 Novembro 45 (Sobr.)
 gegenüber der Deutschen Bank verlegt habe.
 Hochachtungsvoll
João P. Rittmeyer.

Zimmer

an besserem Familienhausz zu vermieten Rua Major Sertorio 79, S. Paulo

Zu vermieten

ein hübsches Haus, 2 grosse Zimmer, Küche mit modernem Herd, Vor- und Hintergarten mit Obstbäumen. Rua Celho 135-A, Meta 608. Schlüssel bei Herrn Victor, Rua Cortume 62, S. Paulo.

Gut möblierte Zimmer

mit erstklassiger Pension nur an alleinstehende anständige Herren zu vermieten. Kaltes und warmes Bad, elektr. Licht, Telephon. Rua 24 de Maio 8 (in der Nähe des Municipaltheaters, S. Paulo.

Zu vermieten

eine Werkstelle und ein oder zwei Zimmer. Rua Brig. Tobias 92, S. Paulo. 5070

Küchenchef

I. Kraft, nüchtern und zuverlässig, wird für Hotel und Restaurant per sofort gesucht. Schriftliche Offerten m. Bild Zeugnisabschriften und Gebaltsansprüchen unter „Hansa“ an die Exp. ds. Bl., São Paulo, erbeten. 5068

NUTROSOL GRANADO TONICO DOS NERVOS

Pension Hamburg

75 - Rua dos Gusmões - 75 Ecke Rua Sta. Ephigenia, São Paulo. - Telephon No. 3263 5 Minuten von den Bahnhöfen Luz und Sorocabana entfernt, empfiehlt sich dem reisenden Publikum. 4544

J. A. de Caldas Filho

Zolldespachos
 S. PAULO, Rua José Bonifacio No. 4-B, Caixa 570.
 SANTOS, Praça da Republica No. 60 Caixa 184. 4569

Ehepaar

mit einem Kind, die Frau perfekte Köchin, der Mann für Haus- und Gartenarbeit, sucht Stellung hier oder im Innern Offerten unter „Ehepaar“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. (gr)

Hotel Rio Branco

RIO DE JANEIRO
 Rua Acre 22
 (an der Avenida und dem Anlegeplatz der Dampfer) Deutsches Familien-Hotel. Mässige Preise.

Miguel H. Cyrillo

Recht anwalt
 Zahlungseintreibungen auf zudlichem u. gerichtlichem Wege, Aufnahme von Inventaren, Ehescheidungen zwischen Ausländern, Reispässe und Naturalisierungen, Verteidigungen vor dem Schwurgericht.
 Gerichtskosten werden ausbezahlt. Kontor: Largo do Palácio N. 5-B von 1 bis 4 Uhr Nachm. - Wohnung: Rua Pedrozo 53 von 9 bis 11 Uhr Vormittags. 4634

Bäcker

Junger tüchtiger deutscher
 kurz von Europa angekommen, sucht Stellung, übernimmt auch andere Arbeiten. Off. unter „Bäcker“ an die Exp. d. Bl., S. Paulo. 5096

Störung in Theatern u. Konzerten

können Sie vermeiden.
 Kaufen Sie
Malzbonbons
 Dose zu 1\$000 4516
 Die sind unentbar gegen Husten
La Bonbonnière
 Rua 15 Novembro 14 (Esq. Largo Thezouro Rua São Bento 23-C. S. PAULO

Instituto Paulista

Dieses Institut nimmt medizinisch und chirurgisch zu behandelnde Kranke sowie Geisteskrankheiten.
 Mit ansteckenden Krankheiten behaftete werden nicht angenommen. 4487
 Die Aerzte des Instituts sind die Doktoren Baeta Neves, Oliveira Fausto, Arthur de Mendonça, Eujolas Vampre und Nagib Scaff - Interner Arzt Dr. José Rodrigues Ferreira.
 Die geschäftliche Leitung liegt in den Händen von Herrn und Frau Emilio Tobias, mit welchen alle das „Instituto Paulista“ betreffenden Geschäfte erledigt werden können. Man beachte die detaillierten Anzeigen an jedem Sonntag im „Estado de São Paulo“.
 Caixa Postal 947 - Telephon N. 2243.
 Avenida Paulista 49-A (Pr. S. Paulo).

Pços de Caldas

Pensão Allemã
 Avenida Francisco Salles 14, gegenüber dem Bahnhof, hält sich dem reisenden Publikum bestens empfohlen. Saubere Betten, ruhige Lage, gute bürgerliche Küche.
 Um geneigten Zuspruch bittet
 Sophie Breuel 4747

Restaurant W. Lustig.

Wollen Sie gut und billig essen? 5031
 Wollen Sie einen gutgepflegten Antarcica-Schoppen trinken?
 Wollen Sie dabei die neuesten Kriegsnachrichten lesen?
 So scheuen sie den Weg nicht und kommen Sie in das
Restaurant W. Lustig.
 Rua dos Andradas 18 São Paulo.